

Helden und Dämonen im Nahen Osten



Helga Weule · *Heldenreise* 2007

Joseph Campbell, der amerikanische Mythenforscher und Autor von „Der Held in tausend Gestalten“ sagte einmal „*Der Mensch wird 12 Jahre zu früh geboren*“. Was meint er damit?

Erst mit 12 Jahren kann der Mensch leben und überleben, kann erst dann all das, was ein Tier sehr bald nach der Geburt zu tun in der Lage ist. Unsere Bewusstseins- und Identitätsbildung verlangt diese lange Begleitung.

In Paul Rebillots kunstvollem Selbstentdeckungsseminar „*Die Heldenreise*“ - u.a. inspiriert von Campbells Erstlingswerk „Der Held in tausend Gestalten“ - können wir zwei innere Anteile eines jeden Menschen erfahren und zueinander bringen: den Anteil, der innerer Sehnsucht und Vision folgt. Das ist der „Held“. Er oder sie folgt einem Bild, auf das er oder sie sich hin entwickeln will.

Und da ist der andere Anteil, den Paul „Dämon des Widerstands“ nennt. Er entsteht aus Erfahrungen der Zurückweisung spontanen Ausagierens von Gefühlen und Handlungsimpulsen:

Beispiel: ein Kind hat draußen eine wunderschöne Blume gepflückt und rennt mit ihr in die Wohnung, um sie der Mutter zu zeigen. Die Mutter wischt gerade den Boden auf, sieht den Matsch an den Schuhen des Kindes und ruft STOP! Sie will dem Kind nicht schaden oder ist auch nicht böse, nein, ihr Fokus ist schlicht auf Saubermachen eingestellt.

Um sich die weitere Zuneigung der Mutter zu sichern (und sich vor ähnlicher Frustration zu schützen), läuft diese Szene im Wiederholungsfall schon anders ab: das Kind bremst sich ein und hält spontane Impulse schon mehr zurück, wird später solche Situationen ins Vergessen schieben.

Und dort wohnt beides weiter: das STOP! in der Einhüllung der Muskeln, den Faszien, und als Verhaltensrichtlinie in Seele und Geist. Genauso überlebt DER SPONTANE IMPULS des Berührtseins durch Schönheit.

Aus diesen beiden Teilen entsteht der Dämon des Widerstands und kann in der „Heldenreise“ wieder bewusst werden. Beide Seiten finden Wege des Zusammenwirkens, um sich in unbekanntes Gelände vorzuwagen.

Was aber geschieht, wenn Eltern und Kinder ihrer Würde, Wohnung, Habe, ihres Landes beraubt, vertrieben oder niedergemacht werden? Wenn das vielen Familien einer Nation geschieht?

Menschen jüdischer Herkunft haben durch die Erzählungen von oder das stumme Leid ihrer Eltern und Großeltern an der Erfahrung der SHO'A, dem Ausrottungsprogramm der Nationalsozialisten, einen verbotenen Garten in ihrer Seele aus Trauer, Hass und Gewalt angelegt. Ein Trauma. Geschieht nun etwas wie das Massaker in Süd-Israel am 7. und 8. Oktober 2023, geschieht Re-Traumatisierung und das NIE WIEDER! der Opfer will sich in vergleichbarer Weise gegen die Täter wenden. Solange wie es unbewusst bleibt.

Menschen arabischer Herkunft in Palästina erlebten 1948, 1956, 1967 und etliche Male danach Vergleichbares. Bei ihnen heißt das NAKBA. Die überlebenden Bombenopfer und Vertriebenen in Gaza und Süd-Libanon und die von jüdischen Siedlern attackierten Familien im Westjordanland erleben ebenso Re-Traumatisierung. Auch in ihnen bricht das Trauma wieder auf und will den Tätern dasselbe antun. Solange wie es unbewusst bleibt.

Wer sich in diese zerstörerische Dynamik der „feindlichen Brüder und Schwestern“ mehr einfühlen und sie verstehen will, schaue unbedingt den Film: „Trauma in Nahost - der 7. Oktober und eine Folge“ (in Deutsch oder Französisch synchronisiert):

<https://www.arte.tv/de/videos/118581-000-A/trauma-in-nahost-der-7-oktober-und-seine-folgen/>

Hier melden sich viele Stimmen des genauen Hinschauens auf beiden Seiten.

Besonders berührend ist die Szene, in der ein junger Mann aus Gaza Zeltlager-Kinder in den palästinensischen Nationaltanz Dabke einführt: in Körper und Seele wohnen auch Schönheit und Heilung.

Und diese sind grenzüberschreitend wirksam, werden sofort von allen verstanden, die danach dürsten. Dieser Film ist ein überwältigendes Erlebnis und zeigt, dass Solidarität nur mit einer der beiden feindlichen Seiten ins Leere geht.

Traumatherapie schafft noch keinen Frieden. Aber der Kampf für einen Friedensvertrag zwischen Israelis und Palästinensern wird Raum schaffen für gemeinsame Initiativen von Menschen beider Nationen wie dem **Parents circle**, worin ca. 600 jüdische und arabische Familien zusammengefunden haben, die Kinder im Krieg verloren haben. Mehr auch darüber in Daniel Cohn-Bendits Film „Wir sind alle deutsche Juden“ (in Deutsch oder Französisch synchronisiert):

<https://www.ardmediathek.de/video/doku-und-reportage/wir-sind-alle-deutsche-juden/ndr/Y3JpZDovL25kci5kZS8xNDkzXzIwMjItMDQtMjAtMjMtMzA>

Manfred Weule 29.9.24